

Uster Exkursion der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz

Kormorane sind auf Fischjagd

Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz, Uster, organisierte am Sonntag eine Exkursion am Greifensee. Anstelle von überwinternden Vögeln traf die Gruppe auf einheimische Tiere.

Daniel Alder

Was ist ein Admiral? Richtig, kein temporärer Wintergast, sondern ein wunderschöner Schmetterling. Etwas unerwartet war dies die erste Sehenswürdigkeit, welche die Aufmerksamkeit der Exkursionsteilnehmer auf sich zog. Der Falter sonnte sich gemütlich auf einem Baumstamm und freute sich darüber, dass der Kälteeinbruch bis jetzt ausgeblieben war.

Warten auf Wintergäste

Die ausländischen Vögel, die normalerweise den Winter am Greifensee verbringen, waren hingegen noch nicht angekommen; weil es auch in den nördlicheren Gegenden so mild ist, dass die Gewässer dort grösstenteils noch eisfrei sind. Entschädigt wurde die interessierte Exkursionsgruppe am Sonntagmorgen aber von einigen einheimischen

Enten und Vögeln, die sich von ihrer besten Seite zeigten.

Fischbestand ist nicht gefährdet

Insgesamt leben etwa 1000 Kormorane am Greifensee. Jeder von ihnen frisst ungefähr 500 Gramm Fisch pro Tag. Die ganze Schar verspeist somit täglich eine halbe Tonne Fisch. Darunter sind nicht nur Weissfische, sondern auch Eglis und Felchen, also beste Speisefische.

Markus Ambühl aus Mönchaltorf, Aktuar der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz, erklärte jedoch, dass der Kormoran auf dem Greifensee keine Gefahr für die Fische darstelle, denn deren Bestand erhole sich ständig. Beweis dafür sei die Tatsache, dass der Berufsfischer aus Riedikon, Emil Zollinger, dreimal mehr Fische fangen könnte, wenn ein grösserer Absatzmarkt vorhanden wäre.

Während der grosse Schwarm von Kormoranen auf dem offenen Gewässer auch ohne Vergrösserungsglas kaum zu übersehen war, mussten sich die Exkursionsteilnehmer Mühe geben, den Eisvogel mitten im Geäst des Ufers ausfindig zu machen. War er jedoch mit maximalem Zoom fokussiert, entschädigten die Farben seines Gefieders für die Mühen. Der türkisblaue Rücken und der rostgoldene Bauch schimmerten schön durch das Geäst hindurch.

Der Eisvogel lebt das ganze Jahr am Greifensee, findet jedoch dort keine idealen Brutplätze. Deshalb möchte Daniel Hardegger aus Uster, einer der beiden Exkursionsleiter, bei der Aabachmündung eine künstliche Uferböschung erstellen. Der Eisvogel braucht eine steile Uferböschung, in welche er Löcher für die Brut bohren kann.

Möwen unterscheiden sich

Waren die bisher betrachteten Vögel relativ einfach zu unterscheiden, gab es nun eine Einführung für Fortgeschrittene. Auf den ersten Blick sehen alle Möwen auf dem Greifensee ähnlich aus, doch Stefan Kohl, Vizepräsident dieser Gesellschaft aus Uster, machte auf die Unterschiede zwischen der Lach- und der Sturmmöwe aufmerksam. Die Erstere ist viel kleiner und hat im Gegensatz zum grüngelben Schnabel der Sturmmöwe einen roten Schnabel.

Nach zwei Stunden, als die Sonne langsam unterging und es etwas kühler wurde, war der lehrreiche und faszinierende Rundgang zu Ende. Einige der Teilnehmer werden sicher auch an der nächsten Exkursion dabei sein wollen.

Eine Jahresmitgliedschaft bei der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz kostet 25 Franken. Weitere Informationen zur Gesellschaft sowie zu weiteren Exkursionen gibt es unter der Website <http://www.gnvu.ch>.



Exkursionsteilnehmer halten am Greifensee Ausschau nach den Lach- und den Sturmmöwen. (dal)

Uster Gute Zahlen bei den Reformierten

Der Steuerfuss sinkt

65 Reformierte genehmigten an der Kirchgemeindeversammlung das Budget 2007. Sie stimmten einer Reduktion des Steuerfusses zu und bewilligten mehr Stellenprozent für den Hausdienst.

Theres Anderes

Finanzvorstand Gérald Kurth erläuterte, dass der Voranschlag für 2007 mit einem Aufwand von 3 791 660 Franken und Einnahmen von 3 806 660 Franken rechne. Das ergäbe einen Ertragsüberschuss von 15 000 Franken. Höher ausfallen würden die Ausgaben für die Löhne im Hausdienst, weil dort Personal aufgestockt werde. Reduziert werden können die Passivzinsen, da Darlehen zurückbezahlt werden konnten.

Zu den Investitionen bemerkte Kurth, dass die Renovation im Eingangsbereich am alten Pfarrhaus an der Zentralstrasse 38 praktisch abgeschlossen sei. Fertig gestellt werden soll im kommenden Jahr die Akustikanlage. Die Mietzinsenerträge sollten steigen, weil in der Liegenschaft an der Denkmalstrasse neu zwei Wohnungen vermietet werden können.

Ein positiver Abschluss sei zu erwarten, wenn mit den Ausgaben diszipliniert umgegangen und das Budget überwacht werde. Unterstützt werde dieses Ziel dadurch, dass keine grossen Sanierungen geplant seien und die Steuereinnahmen sich stabil zeigten. Einen positiven Abschluss würden auch das hohe Eigenkapital sowie die kleine Verschuldung ermöglichen.

Steuerfuss wird gesenkt

Präsident Andreas Rindisbacher wies darauf hin, dass 2004 eine Diskussion um den Steuerfuss stattgefunden habe. Heute könne die Kirchenpflege den Antrag stellen, diesen von 11 auf 10 Prozent zu senken. Er erwähnte, dass im Kanton Zürich keine Gemeinde einen Steuerfuss unter zehn Prozent habe. 2006 konnten 1,5 Millionen Darlehen zurückbezahlt werden, 2007 soll eine weitere Million Fremdkapital getilgt werden. «Danach sind wir voraussichtlich schuldenfrei», so Rindisbacher.

Dem Antrag für die Reduktion des Steuerfusses sowie dem Voranschlag 2007 wurde ohne Diskussion zugestimmt.

Mehr Stellen für den Hausdienst

Eine 100-Prozent-Stelle hat der Hausdienstleiter Thomas Rüegg. Am 5. Dezember beginnt Verena Renner ihre Arbeit als Stellvertreterin des Hausdienstleiters mit einem 50-Prozent-Pen-

sum. «Diese Stelle soll auf den 1. Januar nächsten Jahres um 30 Prozent aufgestockt werden», sagte Präsident Rindisbacher. Er begründet dies, indem er Bestimmungen aus den Richtlinien des Sigristenverbandes vorlas: Überzeit müsse kompensiert werden können und pro Monat solle ein freies Wochenende zur Verfügung stehen. Um diese Anforderungen zu erfüllen, müsse das Pensum für die Stellvertreterin des Hausdienstleiters erweitert werden. Der Antrag zur Aufstockung dieser Stelle um 30 auf 80 Prozent wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

Weiter wurde ein Antrag auf die Errichtung einer 40-Prozent-Stelle für einen Hausdienstmitarbeiter auf den 1. Januar nächsten Jahres gestellt. «Diese Stelle wird vorläufig aber nicht besetzt, soll aber zur Verfügung stehen, wenn sie benötigt wird», sagte Rindisbacher. Im Moment sei die Situation so, dass die neue Sekretärin, die 80 Prozent arbeite, sehr effizient sei und Kapazität habe, um verschiedene Aufgaben zu übernehmen.

Die neue Stellvertreterin des Leiters Hausdienst sei lange im kaufmännischen Bereich tätig gewesen und könnte deshalb auch administrative Arbeiten erledigen. Kurz – man möchte vorläufig schauen, ob man mit dem vorhandenen Personal die Arbeit bewältigen könne. Sollte sich später zeigen, dass eine Aufstockung nötig sei, könnte die Kirchenpflege jemand zusätzlich anstellen. Temporär Leute zu beschäftigen, habe sich als nicht optimal erwiesen, so der Präsident. Dem Antrag auf Errichtung einer 40-Prozent-Stelle im Hausdienst wurde mit nur einer Gegenstimme gefolgt.

Erneuerung der Akustikanlage

«Die 150 Knöpfe der alten Akustikanlage werden bei der neuen durch einen Schalter ersetzt, und es gibt nur noch einen Lautstärkenregler», erläuterte der Präsident.

Die Bedienung werde wesentlich benutzerfreundlicher sein. Die Anlage soll in einem Audioschrank beim Eingang Platz finden. Von diesem Ort aus hätten Sigrist oder Tonmeister eine gute Sicht auf das Zentrum der Kirche. Der Antrag, die Akustikanlage für 55 000 Franken zu erneuern, fand Zustimmung.

Kirchenpfleger tritt zurück

Rindisbacher teilte mit, dass die Kirchenpflege Abklärungen mit dem Denkmalschutz treffe wegen eines Lifts von den Parkplätzen zur Kirche. Weiter informierte er, dass Kirchenpfleger Martin Escher aus persönlichen Gründen per 31. Dezember dieses Jahres aus der Kirchenpflege zurücktrete. Als Letztes wies der Präsident darauf hin, dass künftig die Kirchgemeindeversammlungen an einem Werktagabend stattfinden, erstmals am 19. Juni 2007.